

Mediziner planen Patienten-Untersuchungen zu Schadstoffbelastung der Lüner Bürger

Schon über 100 Ärzte gegen Kraftwerk

Von Jutta Wieloch

Lünen. Über 100 Mediziner aus Lünen und Umgebung haben sich nach Auskunft von Dr. Karl Kluge der „Ärzte-Initiative gegen den Bau des geplanten Steinkohlekraftwerks in Lünen“ angeschlossen. Sie wollen ihre beruflichen Möglichkeiten nutzen: Geplant sind Patienten-Untersuchungen zur Schadstoffbelastung der Lünerinnen und Lüner.

„Wir wollen eigene Erkenntnisse: Werte von Schwermetallen und Stickoxiden - gemessen direkt am Menschen“, erklärt Dr. Kluge, einer der Initiatoren des Ärzte-Protests. Er selbst habe bereits Laboruntersuchungen von Haarproben zweier Patienten in Auftrag gegeben und alarmierende Ergebnisse erhalten, berichtet der Kinderarzt und Allergologe. „Wenn wir das im großen Stil machen, bekommen wir Daten zur Auswertung - etwa dem Vergleich von Stadtteilen.“

Geklärt werden müsse nun, welche Mitglieder der Ärzte-



„Meine Kinder-Patienten sind krank und werden immer kranker. Mit dem Protest will ich - wie viele meiner Kollegen - Verantwortung zeigen.“

Dr. Karl Kluge,
Facharzt für
Kinderheilkunde und
Allergologie

Initiative sich an der Aktion beteiligen wollen, ob sich Patienten für solche Tests („eine Haarprobe hat ungefähr die Größe eines Bleistifts“) finden und wie die Untersuchungen finanziert werden sollen. Geeignete Labors gibt es laut Dr. Kluge im Ruhrgebiet ausreichend. Haarproben hält er deshalb für besonders geeignetes Material, „weil sie mehr und etwas über einen längeren Zeitraum aussagen können als Blutproben, denn

die halten nur den einen Tag fest“.

Mit der Resonanz auf den Brief, den einige Ärzte (Dr. Karl Kluge, Dr. Clemens Bous, Dr. Marcus Happe, Dr. Ilona Imiela-Kluge, Dr. Martina Pago-Welke, Dr. Thomas Welke, Dr. Christa Wulff) mit der Bürgerinitiative Kontra Kohle Kraftwerk im Mai an Kolleginnen und Kollegen verschickt hat, sei er sehr zufrieden: „In meiner Praxis rappelt täglich das Fax mit Antworten von neuen Unterstützern.“

Fast ein Viertel der Lüner Mediziner an Protest beteiligt

In Lünen arbeiten nach Auskunft der Ärztekammer Westfalen-Lippe insgesamt 314 Mediziner. Fast ein Viertel davon beteiligt sich bereits am Protest, außerdem Ärzte aus Werne, Waltrop, Selm, Kamen und Bergkamen. Mediziner aus vielen Fachrichtungen sind vertreten, auch Tierärzte, außerdem einige

Krankenhaus-Ärzte, „die aber nur namentlich genannt sind, weil der Protest ihre persönliche Sache ist“.

Den Bau des geplanten Trianel-Kohlekraftwerks im Stummhafen lehnen sie zum Schutz ihrer Patienten ab, so heißt es in der Erklärung, die jeder von ihnen unterschrieben hat. „Mit dem Protest will ich - wie viele meiner Kollegen - Verantwortung zeigen“, so Dr. Kluge. „Meine Kinder-Patienten sind krank und werden immer kranker - und die wollen hier noch ein Kraftwerk hinbauen.“

Mit seinem öffentlichen Hinweis auf die wachsende Zahlen von Erkrankungen - von der Allergie bis zum Tumor - hatte der Kinderarzt im vergangenen Jahr die Diskussion um die Luftbelastung in Lünen angestoßen. „Es geht hier nicht darum, Lünen schlecht zu machen“, betont er. „Aber man muss hier sicherlich einiges besser machen. Es gibt Indizien für die Schadstoffbelastung und einen Zusammenhang zu Erkrankungen - die gilt es zu beachten.“

HINTERGRUND

Vorbild aus Krefeld

■ Die Lüner Ärzte-Initiative hat sich das Engagement von Medizinern aus Krefeld zum Vorbild genommen, die sich dort ebenfalls gegen den Bau eines Trianel-Steinkohlekraftwerks wehren.

■ Vor einer erhöhten Zahl von Erkrankungen und Sterbefällen waren die Initiatoren des Protests mit Verweis auf mehrere wissenschaftliche Studien: „Wir wissen, dass unsere Region bereits zu den hochbelasteten Regionen gehört mit der Folge einer erhöhten Rate an Tumoren, respiratorischen Erkrankungen, Allergien u.ä.“

■ Info: www.kontra-kohle-kraftwerk.de/index2.htm
